

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 3. Mark, 1.20 einchl. 18 J. Verab. Geb. zur 66 J. Zukunftsgeb.; d. Abg. 1.40 einchl. 20 J. Anst. d. Verab. Geb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten des Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 109

Mittwoch, Freitag, den 14. Mai 1937

88. Jahrgang

Die Untersuchung der Möglichkeit eines Attentats auf „Hindenburg“

Detektive fanden keinen Beweis — Dagegen Anschläge auf Flugzeuge und Luftschiffe beim Ueberfliegen von New-Jersey
New-York, 13. Mai. Das New-Yorker Polizeipräsidium hat bekanntgegeben, die drei Detektive, die die Trümmer des Luftschiffes „Hindenburg“ untersuchten, hätten keinen Anhaltspunkt dafür gefunden, daß etwa durch eine Bombe oder ein Explosionsgeschloß die Zerstörung des Luftschiffes verursacht worden wäre.

Im Zusammenhang damit ist bemerkenswert, daß die Polizei in New-Jersey auf Anfrage bestätigt hat, während der letzten Jahre sei wiederholt auf Flugzeuge in der weiteren Umgebung von Paterson geschossen worden.

Auch der bekannte Transoceanflieger Clarence Chamberlin erklärte, kürzlich seien Anschläge auf zwei Flugzeuge verübt worden, der letzte am 2. Mai. Eines der Flugzeuge sei auf dem Flugplatz in Bendix mit durchgeschossenem Benzinleitungsrohr angekommen, das andere hätte ein Loch im Flügel gehabt. Der Flugplatz Bendix liegt 60 Meilen von Paterson entfernt und der Flugplatz Clifton, wo das andere angeschossene Flugzeug landete, 42 Meilen.

Wie jetzt auch bekannt wird, wurde bereits im Jahre 1933, als das Luftschiff „Los Angeles“ noch im aktiven Dienst stand, auf dieses wie auch auf das Startluftschiff „ZMC-11“ in den Jahren 1928, 1932 und 1935 geschossen, als die Luftschiffe über das südliche New-Jersey flogen. Die „Los Angeles“ blieb unbeschädigt, aber „ZMC-11“ wies mehrere Schußlöcher und Beulen auf.

Die Flugbehörden hatten auch mehrfach Beschwerden und anonyme Telefonanrufe erhalten, in denen die Flieger gewarnt wurden, nicht niedrig über New-Jersey zu fliegen, sonst würden die erzürnten Bewohner sie mit Kugeln durchlöchern.

Heimkehr der Toten des „Hindenburg“

New-York, 13. Mai. Die sterblichen Ueberreste von 25 Todesopfern des „Hindenburg“ haben am Mittwochnacht auf dem Transatlantiker „Hamburg“ ihre Reise zur letzten Ruhestätte in deutscher Erde angetreten.

Explosion auf einem britischen Zerstörer an der spanischen Südküste

Mitteilung der engl. Admiralität — 3 Tote, 12 Verwundete

London, 13. Mai. Am Donnerstagabend wurde von der englischen Admiralität folgende Mitteilung ausgegeben: „Während einer Patrouillenfahrt zum Zwecke der Nicht-einmischungskontrolle erfolgte an der Südküste Spaniens 5 Meilen von Almeria entfernt eine Explosion auf der Wasserlinie des Schiffes HMS „Hunter“. Ursache unbekannt. HMS „Hardy“ und HMS „Hyperion“ sind zur Unterstützung unterwegs.“ Es heißt weiter, daß das Schiff von dem im Besitz der spanischen Bolschewisten befindlichen Zerstörer „Lazaga“ in den Hafen von Almeria eingeschleppt worden sei.

Das Schiff „Hunter“ ist ein Zerstörer. Er hat eine Längsmaß von 1400 Tonnen und steht erst seit 1936 im Dienst.

Dazu meldet Reuter aus Gibraltar, es gingen Gerüchte um, daß die Explosion durch eine Mine oder durch Bombardierung durch ein nationalspanisches Flugzeug verursacht worden sei. Es sei möglich, daß noch in der Nacht zum Freitag einige Kriegsschiffe Gibraltar verlassen würden.

In einer Reuter-Meldung aus Valencia heißt es weiter, aus zuverlässigen britischen Kreisen verlautete, daß bei der Explosion 3 Mann der Besatzung getötet und 12 verwundet worden seien.

Bombenanschlag in Dublin

London, 13. Mai. Das Reiterstandbild König Georgs VI. in Dublin wurde in den Morgenstunden des Donnerstag durch eine Bombe vollkommen zerstört. Von den Tötungen ist bisher keine Spur. Im November 1928 war schon einmal ein Anschlag auf das Standbild verübt worden. — Der Anschlag ist ein Glied in der Kette schwerer Unruhen, die durch den Protest der irischen Regierung gegen die Krönung König Georgs VI. zum König von Irland ausgelöst wurden. Dieser Protest am Krönungstage war das Signal zu Kundgebungen und Ausschreitungen gewesen, bei denen im Verlauf kurzer Zeit die Schaufenster sämtlicher Läden in Dublin zerstört wurden, in denen Krönungsgegenstände ausgestellt zu sehen waren. Die Polizei, die erst versucht hatte, mit dem Gummiknüppel Ordnung zu schaffen, mußte schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen, als von Demonstranten mehrere Schüsse abgegeben wurden. Zwölf Personen wurden schwer, viele leicht verwundet.

Der ital. Außenminister Ciano zur Außenpolitik

Deutsch-italienische Zusammenarbeit wird fortgesetzt

Rom, 13. Mai. Außenminister Graf Galeazzo Ciano hat am Donnerstag in der Kammer in einer großen Rede zu den außenpolitischen Hauptproblemen und ihrer Entwicklung seit Abschluß des Sanftenskrieges Stellung genommen.

Ausgehend von der Gefahr, daß sich Europa in zwei entgegengesetzte Lager spalten könnte, unterstrich der italienische Außenminister im Hauptteil seiner Darstellungen zunächst die Tatsache, daß „Mussolini seit der Übernahme der Leitung der Außenpolitik immer hartnäckig das Ziel im Auge hatte, zu vermeiden, daß Europa sich in zwei feindliche Lager teilt und daß der Graben zwischen den Großmächten, den der Vertrag von Versailles schon tief genug gezogen hatte, unüberwindbar wird.“

„15 Jahre lang hat Italien versucht, eine Politik des Ausgleiches und der Zusammenarbeit zwischen jenen Ländern zu erleichtern, die der Krieg getrennt hatte, und hat zu diesem Zweck Europa wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, den materiellen und moralischen Bedürfnissen Deutschlands entgegenzukommen, das, wie es seinem eigenen Wunsch, aber auch dem internationalen Nutzen entspricht, im Rahmen des europäischen Wiederaufbaues den ihm gebührenden Platz wieder einnehmen möchte. Man konnte von deutschem Volk keine tatsächliche und aufrichtige Mitarbeit erwarten, solange es unter der Last der Reparationen erdrückt und in seiner Tätigkeit als souveräner Staat beschnitten und behindert blieb.“

„Niemand kann in unserer Politik die Absicht sehen, gefährliche und bedrohliche Situationen hervorzurufen. Bei mehr als einer Gelegenheit hat die Entwicklung dazu geführt, daß die Politik des faschistischen Italiens und die des nationalsozialistischen Deutschlands auf zwei parallelen Linien sich entfaltet hat. Die Parallelität dieser Politik, die bereits vorhanden war, und die sich allmählich immer deutlicher abgezeichnet hatte, fand bei den persönlichen Verhandlungen gelegentlich meiner Reise nach Berlin ihre Bestätigung und ihre Regelung. Die Besuche, die uns in der letzten Zeit der Außenminister des Reiches und andere Persönlichkeiten des Nationalsozialismus gemacht haben, haben diese fruchtbare Zusammenarbeit gefestigt und von Fall zu Fall der Entwicklung angepaßt.“

„Wir haben keinen Block gebildet. Das politische System, das von Rom nach Berlin geht, ist eine Achse und nicht eine Scheidewand. Es wird geleitet von wirklich aufrichtigen Gefühlen der Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und hat nichts Scheinvolles oder Undurchsichtiges. Die Praxis dieser Monate hat vielmehr bewiesen, daß die parallele Politik der beiden großen autoritären Staaten Europas einen höchst nützlichen Sicherheits- und Friedensfaktor darstellt, einen Ausgangspunkt, auf den sich alle Kräfte, die die von der bolschewistischen Gefahr bedrohte Kultur retten und eine wirksame und dauerhafte Aufbauarbeit leisten wollen, in natürlicher Entwicklung einstellen werden oder bereits eingestellt haben.“

Die italienisch-deutsche Freundschaft hat die sozialen Schichten der beiden Länder bereits tief durchdrungen. Das ist sehr wichtig, da, wenn internationale Freundschaften nicht von den Absichten der beiden Regierungen bis ins kleinste der Volksebene reichen, sie unweigerlich Schiffbruch leiden müssen. Die deutsch-italienische Zusammenarbeit wird in diesem Geiste fortgeführt werden, der keiner Protokolle bedarf, die den bei meiner Reise nach Deutschland unterzeichneten hinzuzufügen wären. Sie wird nicht nur auf dem politischen Gebiet, sondern mit der gleichen Wirksamkeit auch auf wirtschaftlichem Gebiet überall da, wo

Die beiden großen Nationen ihr wachsendes internationales Verantwortungsgedühl beweisen können, durchgeführt werden.“

„Uebergend zu den römischen Protokollen, die sich als ein lebensfähiges und wirkungsvolles internationales Instrument erwiesen haben, erklärte der italienische Außenminister weiter: „Auf dem Boden der Protokolle von Rom gibt unsere Zusammenarbeit mit den beiden Nachbarstaaten überzeugende Ergebnisse und stellt einen sicheren Gleichgewichtsfaktor in Mitteleuropa dar. Bei der letzten Zusammenkunft in Venedig hat Italien seine Freundschaftspolitik gegenüber Oesterreich befestigt, das seinerseits die Protokolle von Rom und die deutsch-österreichische Vereinbarung vom 11. Juli 1937 als unabänderliche Hauptgrundlage seiner internationalen Tätigkeit beibehält. Mit ihm hat sich in der Freundschaft zwischen uns und Oesterreich nichts geändert. Wer diese Freundschaft in antidemokratischer Funktion sehen wollte, mag diese Hoffnung fahren lassen. Eine solche Funktion lag und liegt nicht in unserer Absicht und ebenso wenig in den Wünschen und Möglichkeiten Oesterreichs. Davon mögen jene Kenntnis nehmen, die es sich vorläufig zur Aufgabe gemacht hatten, in keineswegs selbstloser Weise Alarm zu schlagen.“

Bei der Behandlung der spanischen Frage erinnerte Graf Ciano zunächst an die mehr als zeitgemäßen Anregungen Italiens für die Verwirklichung einer tatsächlichen Nicht-Einmischung und erklärte in bezug auf die Kontrollmaßnahmen des Londoner Komitees, daß Italien, „obgleich ihre praktische Anwendung einige Lücken aufweist, seinerseits mit sachlicher Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit die übernommenen Verpflichtungen einhalten wird“. Graf Ciano wies auf die schweren Gefahren hin, die von den periodisch wiederkehrenden Angriffen einer gewissen internationalen Presse, die gegenüber dem faschistischen Italien sich dauernd nur von einem Gefühl des Verdrüßenseins, des Hasses und von der Lüge leiten läßt, ausgehen. Wenn die jüngsten Beispielsfälle einmal von der objektiven Geschichtsschreibung und nicht aus dem engen Gesichtswinkel einiger Zeitungen aufgezeichnet wird, dann wird man in endgültiger Form dokumentiert erhalten, daß die Leistungen des italienischen Freiwilligen in Spanien im Kampf gegen die rote Tyrannei überall ganz auf der Höhe eines traditionellen Heldentums gewesen sind.

Ungarns Freundschaft mit Deutschland

Außenpolitische Erklärung Daranys

Budapest, 13. Mai. Ministerpräsident Daranyi gab im Parlament eine Erklärung ab, in der er die neuen Richtlinien der ungarischen Außenpolitik darlegte, wobei er u. a. betonte: Mit dem Deutschen Reich siehe Ungarn in einer in der Praxis erprobten aufrichtigen Freundschaftsbeziehung. Die ungarische Außenpolitik schließt aber im Sinne der bisherigen Vereinbarungen die wirtschaftliche oder eine andere Annäherung an andere Staaten nicht aus. Ohne eine befriedigende Regelung des Schicksals der Minderheiten könnten normale Beziehungen zwischen Ungarn und der Kleinen Entente nicht hergestellt werden. Das Problem der militärischen Gleichberechtigung und die Besserung des Schicksals der ungarischen Minderheiten bleibe weiter eine ständige Sorge der Regierung. Die Regierung habe stets die Bedeutung des Minderheitenschutzes betont und auch vor dem Völkerverbund auf die unhaltbare bisherige Behandlung dieser Frage durch das Beiseitgleichen der Minderheitenverträge hingewiesen und Einpruch dagegen erhoben, daß die Behandlung der nationalen Minderheiten immer mehr einer Unterdrückung gleichkomme.

Henlein über die judendeutsche Gesekesanträge

Prag, 13. Mai. Im Rahmen einer Monatsversammlung der Subtendenden Partei des Bezirks Prag sprach Konrad Henlein zu den bekannten Gesekesanträgen seiner Partei. Er erklärte dabei: „Man hat uns vorgeworfen, wir hätten kein Programm oder wir verhielten es, da wir nicht sagen könnten, was wir eigentlich wollen. Nun ist durch unsere ersten Gesekesanträge dargelegt worden, was wir anstreben und zwar nicht, wie wir es ideal für uns denken, sondern wie wir glauben, daß es auch für die tschechische Seite tragbar ist. Wir sind auf Verlässlichkeit gefaßt. Wir wissen ganz gut, daß nur politische Taktik und Starrheit der politischen Fronten ein „unannehmbar“ aussprechen kann. Wir haben in mühevoller Kleinarbeit formuliert, was wir zu unserer eigenen Sicherung und zur Sicherung des inneren Friedens brauchen. Auch diese Anträge sind eine st-

liche Handlung; man sollte sie als solche nie verkennen. Wir sind weder ein „Wahlschlager“, noch viel weniger ein „Torpedo“ gegen die Versprechungen vom 18. Februar. Da Versprechungen keine Lösung sind, kann diese sogenannte Lösung von uns auch gar nicht torpediert werden.“

Dagegen bieten die Gesekesanträge die beste Gelegenheit, Versprechungen zur Tat werden zu lassen. Zwar sind die Gesekesanträge nicht die ganze Lösung, sie sind aber ein wertvoller Anfang zur Lösung. Durch Annahme dieser Gesekes könnte die Tschechoslowakei beweisen, daß sie nicht nur eine müßiggelähmte Ordnung der Nationalitätenverhältnisse im eigenen Staat zu schaffen gewillt sind, sondern daß sie das Muster abgibt auch für eine Lösung des europäischen Nationalitätenproblems überhaupt. Konrad Henlein verwies dann auf eine Rede, die Staatspräsident Beneš in Krumman gehalten hatte. Diese Rede, so betonte Henlein, hat uns den Beweis erbracht, daß die geschickte Regelung der nationalen Frage unerlässlich ist; denn jedes Aufbauwert, mag es von wem immer verübt werden, droht, an der Willkür untergeordneter Organe und an der weitterbreiteten Ansicht im tschechischen Volk zu scheitern, daß nicht gleiches Recht zu bestehen brauche.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Verurteilung Bucharins und Kowals

Moskau, 13. Mai. Wie hier erst jetzt aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, wurden in den letzten Tagen des April die ehemaligen „rechtsoppositionellen“ und früheren maßgeblichen bolschewistischen Volkskommissare Bucharin und Kowal von einem Spezialkollegium der GPU im geheimen Verfahren zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Der Urteilspruch ist bis jetzt nicht öffentlich bekanntgegeben worden. Schon seit dem Sinowjew-Prozess des Vorjahres wurden Bucharin und Kowal und ihr Anhang den dort verurteilten Kadel, Bjalow und Genossen als „Staatsfeinde“ gleichgestellt und verfolgt. In der Agitation der Presse wurden auch sie „Banditen, Mörder und Landesverräter“ genannt. Kowal ist in einem der üblichen Geheimverfahren der Stab über die letzten markanten Vertreter der früheren „Rechten“ gebrochen worden, deren politische Laufbahn damit endgültig besiegelt ist. Bucharin selbst ist der letzte von den bolschewistischen Politikern, die Lenin in seinem logen, politischen Testament als eventuelle Nachfolger in der Parteileitung bezeichnet hatte. Kowal, der einen Schlaganfall erlitten haben soll, liegt angeblich zurzeit noch im Moskauer Krankenhaus; Bucharin soll sich bereits in der Verbannung befinden.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wurde der Stellvertreter des Volkskommissars für Schwerindustrie, Alexander Serobow, vor kurzem in Moskau unter dem Verdacht „treuhändischer“ Umtriebe verhaftet. Serobow, der schon in Vorkriegszeiten eine führende Rolle in der bolschewistischen Partei gespielt hatte und seit 20 Jahren eine Reihe von wichtigen Posten in der sowjetischen Wirtschaft bekleidete, war in den letzten Jahren Chef und Organisator der sowjetischen Goldindustrie und noch vor kurzem zum stellv. Volkskommissar für die Industrie ernannt worden.

Eine Gemeinde wird gepfändet

Wien, 13. Mai. Der Tiroler Stadtgemeinde Hall muß es nicht sehr gut gehen. Schon seit einiger Zeit ist sie mit ihren Zahlungen im Rückstand geblieben und da alle Mahnungen nichts nützen, sah sich schließlich der Hauptgläubiger, die Tiroler Landeshypothekbank, gezwungen, mit allen Mitteln des bürgerlichen Rechts gegen den bösen Schuldner vorzugehen. Allerdings war dies nicht ganz einfach. Bei einem Privatmann weiß man ungefähr, was als Objekt für eine Pfändung herangezogen werden kann. Aber bei einer Stadtgemeinde sind ähnliche Feststellungen nicht so leicht zu treffen, da hier Interessen der Allgemeinheit berührt werden, über die nicht ohne weiteres hinweggeschritten werden kann.

Die Landeshypothekbank half sich nun so gut es eben ging. Sie beantragte zunächst bei der Bezirkshauptmannschaft, man möge ihr die Erlaubnis geben, das Fischereirecht der Stadtgemeinde sowie das Elektrizitätswerk und die Wasserleitung zu beschlagnahmen und deren Einnünfte zur Begleichung der Forderungen heranzuziehen. Bei der Bezirkshauptmannschaft verursachte dieser Vorstoß erhebliches Kopfweh. Aber schließlich kamen die Sachverständigen zu der Feststellung, daß bei dem Fischereirecht ein gewisser Pfandrechtsanspruch bestünde. Beim Elektrizitätswerk und der Wasserleitung wären jedoch die öffentlichen Interessen so vordringlich, daß man ihre Einnahmen nicht ohne weiteres einer Pfändung aussetzen wollte.

Diese Entscheidung genügte der Landeshypothekbank nicht. Sie erhob Berufung beim Landeshauptmann persönlich und dieser entschied nun, daß auch das Elektrizitätswerk und die Wasserleitung für die Begleichung der Schulden zur Verfügung stehen müßten, da sie als privatwirtschaftliche Unternehmungen aufgezogen worden seien, die nicht unmittelbar zum engsten Interessengebiet der Stadtgemeinde gehörten. Kaum war diese Verlautbarung ergangen, so setzte sich die Stadtgemeinde Hall sofort zur Wehr. Sie betonte eifrig, daß der privatwirtschaftliche Charakter der beiden Unternehmungen für die Belieferung der Gemeinde mit Wasser und Strom nicht maßgebend sei. Im übrigen seien die Einnahmen gerade aus diesen beiden Einnahmequellen für die Gesamtheit der bürgerlichen Aufgaben, je wichtig, daß ohne freie Verfügung über Wasserleitung und Elektrizitätswerk alle anderen Aufgaben der Gemeinde zum Erliegen kommen müßten. Man könnte deshalb nicht etwas pfänden, was zum eigentlichen Betrieb der Stadtverwaltung lebenswichtig hinzugehört.

Man kann nicht verhehlen, daß diese Gemeindeführung der nächsten Instanz, dem Bundesgerichtshof, durchaus einleuchtete. Er hob deshalb auch den Entscheid des Landeshauptmanns auf ohne freilich zu sagen, auf welchem Wege die Schuldenzahlungen werden sollen.

Gegen die Monopolstellung des Judentums in Ungarn

„Großkapital mächtiger als das Parlament“
Budapest, 13. Mai. In der allgemeinen Aussprache des Parlaments über den Staatshaushalt nahm der bekannte östliche Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajniß zu den grundsätzlichen innen- und außenpolitischen Fragen des Landes Stellung. Die Judenfrage sei, erklärte er, ein organisches Uebel des Ungarntums. In den Jahren 1867 bis 1914 sei im wirtschaftlichen Leben Ungarns Raubbau getrieben worden. Ungarn sei damals das Jagdgebiet der Rothschild und anderer Bankiers gewesen. Das Ungarntum habe das unbedingte Recht zu fordern, daß das Judentum seine Monopolstellung aufgeben.

Im weiteren betonte Dr. Rajniß, es fühle sich in keiner Weise solidarisch mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die das „Parade-Goj-System“ geschaffen habe. Das Ansehen des Parlamentarismus werde heute durch die Clique der Bürokratie und des Großkapitals untergraben, die weit mächtiger seien als die Parlamente.

Dr. Rajniß richtete hierbei scharfe Angriffe gegen das Finanzkapital, die Großindustrie und den Handel, die in Ungarn einen erbitterten Kampf führten, um das gesamte nationale Vermögen an sich zu reißen. Dr. Rajniß betonte, er sei Anhänger des nationalen Arbeitstaates.

Auf außenpolitischem Gebiet berührte er das Verhältnis Ungarns zur Tschechoslowakei. Er lehnte in diesem Zusammenhang jeden Versuch auf die militärische Gleichberechtigung, insbesondere als Tauschmittel für einen Freundschaftsvertrag mit Prag ab. Militärische Gleichberechtigung sei das Recht zum Schutz des nationalen Lebens. Lediglich die Grenzrevision könne ein Tauschmittel bilden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Blomberg bei Baldwin und Eden. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Donnerstag vormittag dem Premierminister Baldwin sowie Außenminister Eden einen Besuch ab.

Pfingsttagung der Deutschen Stenografenschaft. Während der Pfingsttage veranstaltet die Deutsche Stenografenschaft in Bayreuth ihre diesjährige große Pfingsttagung. Am Kalligraphischschreiben auf der Schreibmaschine beteiligten sich 250 Maschinenreiber, ferner kämpften 150 der besten Stenografen um den Meistertitel. Bei letzteren sind bereits 420 Seiten als Höchstleistung gemeldet. Im Fremdsprachenschreiben wird in englischer, französischer, spanischer, holländischer, schwedischer und dänischer Sprache geschrieben.

„Deutsche Gottterkenntnis“ (Haus Lubendorf). Der Reichs- und preussische Innenminister hat bestimmt, daß die „Deutsche Gottterkenntnis“ (Haus Lubendorf) zu den Weltanschauungsgemeinschaften gehört, deren Eintragung in amtliche Listen, Register usw. in gleicher Weise wie bei der Religionsgesellschaften auf die Erklärung der Beteiligten hin erfolgen muß. Die Bezeichnung „Deutsche Gottterkenntnis“ (Haus Lubendorf) kann durch die Bezeichnung „Gottterkenntnis (L)“ abgeändert werden.

Feuergefecht an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze. Wie die „Pravda“ meldet, hat an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze eine heftige Schießerei stattgefunden, die auch unter den Truppen des Sowjetrenschusses ein Todesopfer forderte. 15 bewaffnete „Banditen“ hätten versucht, auf das Sowjetterritorium vorzustoßen. Acht von ihnen seien getötet worden.

Polens Justizminister korrespondierendes Mitglied der Akademie für deutsches Recht. Der als Gast des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, in Berlin weilende polnische Justizminister Grabowski teiste mit seiner Gattin und seiner Begleitung nach Warschau zurück. Exzellenz Grabowski ist vom Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, zum korrespondierenden Mitglied der Akademie ernannt worden.

Reichsautobahn Hamburg—Lübeck feierlich eingeweiht. Im Beisein zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Verkehrsweisen wurde am Donnerstag die neue Reichsautobahn Hamburg—Lübeck feierlich dem Verkehr übergeben.

Neuer polnischer Torpedobootszerstörer in Gdingen. Nach Berichten der polnischen Presse trifft in den aller nächsten Tagen in Gdingen ein neues polnisches Kriegsschiff, der Torpedobootszerstörer „Grom“, ein. Der Zerstörer, der zu den schnellsten und größten seiner Klasse gehören soll, wurde auf der englischen Werft von S. Samuel White und Co. in Cowes gebaut.

Bei Fettleibigkeit nur Gelbe-Deaps! Packg. RM 2.75
Unschädlich, rein pflanzlich! In Apotheken u. Drogerien.

Pfingsten will erwandert werden!

Von Wilhelm Aue

Von allen hohen kräftlichen Festen hat das Pfingstfest seit jeher die meiste Naturverbundenheit. Wenn man Ostern früher zu einem ersten ausgedehnten Spaziergang vor die Mauern der Stadt benutzte, weil das Wetter oft noch nicht recht verlässlich und der Winter noch nicht lange geschlehen war, so lachte zu Pfingsten auf alle Fälle schon die schöne warme Sonne aus vollem Himmel, die Baumblüte war auf ihrem Höhepunkt oder bereits vorüber. Daher war auch vor Jahrhunderten schon Pfingsten Anlaß nicht zu einem bloßen Spaziergang mehr, sondern zu einer mehr oder minder ausgedehnten Wanderung.

Es ist auch heute nicht viel anders, bloß daß wir statt Wandern meist schon Reisen lagen und dabei natürlich auch Strecken meinen, für die die liebe alte Postkutsche viele Tage brauchte, um sie zu bewältigen.

Pfingsten steht auch heuer schon am Anfang der Urlaubszeit, also der Hauptreisezeit des Jahres. Es gibt viele Arten des Reisens. Die bequemste besteht darin, sich mit der Eisenbahn an einen schönen Ort bringen zu lassen, dort in einem Hotel ein schon vorbestelltes Zimmer zu beziehen, vormittags und nachmittags durch den Kurpark zu promenieren und keine Mahlzeit auszulassen, die im Preispreis einbegriffen ist. Etwas unbequemer, aber lohnender und schöner ist die Verbindung von Reisen und Wandern, die einzige Möglichkeit übrigens, den Sinn des schönen alten Spruches zu erkennen, daß der etwas erzählen kann, der eine Reise getan hat.

Es gibt für die Fußwanderung keinen Ersatz, weder zu Rad, noch zu Auto, noch im Flugzeug. Wer eine Landschaft erkennen, verstehen und recht lieben lernen will, der muß sie zu Fuß durchwandern, der muß Zeit haben und Ruhe und blanke Augen. Es darf nur eine Uhr für ihn geben: die Sonne, und je weniger Gepäc einer bei sich hat, desto besser. Mit schwerem Rucksack wandert es sich nicht frank und frei.

In einer seiner schönsten Geschichten erzählt Hebel von einem dicken reichen Manne, dem nichts mehr gefiel auf der Welt und dem nichts mehr schmeckte und den sein Arzt „mit Schusters Rappen“ auf die Reise schickte. Diese Geschichte ist heute am Platze wie je. Niemals wurde der Mensch im Kilometerreisen so notwendig wie heutzutage, jeden Schritt versucht man dem Erholungsbedürftigen abzunehmen, wo doch eigentlich die beste Erholung darin bestünde, ihm seinen abzunehmen. Fußmarsch- und Wanderung sind durchaus nicht dasselbe, denn das Wandern, das richtige wenigstens, wie es noch der verstorbene Hofmiller so pries, hat nichts mit dem eigentlichen Sport zu tun. Das Wandern ist zum Schauen da.

Die großen Wanderer, Goethe zum Beispiel, Nietzsche oder Beethoven, wußten, was sie der erwanderten Natur zu verdanken hatten, sie haben wohlweislich keine Grundzüge für das rechte Wandern aufgestellt und kein Rezept hinterlassen. Denn ein jeder wandert anders, der eine geht in seine Gedanken verponnen durch den Wald, der andere mit offenen Augen, Licht und Farben trinkend. Nicht jeder ist zum Sehen geboren und zum Schauen bestellt, aber jedem kann das Wandern etwas geben, was durch nichts anderes im Leben zu erlangen ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Mai 1937.

Pfingstverkehr der Reichsbahn. Am Pfingstmontag verkehren auf der Strecke Altensteig—Nagold folgende Sonderzüge: Altensteig ab 6.00 Uhr, Nagold ab 6.53; Nagold ab 7.08, Altensteig an 7.57 Uhr. Am Pfingstmontag verkehren folgende Sonderzüge: Altensteig ab 6.00 Uhr, Nagold ab 6.53, Nagold ab 7.08, Altensteig an 7.57; Altensteig ab 18.03, Nagold ab 18.55, Nagold ab 19.03, Altensteig an 19.56; Altensteig ab 21.32, Nagold an 22.14, Nagold ab 22.50, Altensteig an 23.35 Uhr. Die Züge haben Halt auf allen Stationen und in Nagold gute Anschlüsse.

Über 50 000 neue NSB-Mitglieder im Gau Württemberg-Hohenzollern. Der große Feldzug zur Mitgliederwerbung für die NSB-Volkswohlfahrt führte dank unermüdlicher Arbeit treuer Helfer und Helferinnen und dank der Einsicht vieler Volksgenossen in unserem Gau schon jetzt zu einem großen Erfolg. Über 50 000 Mitglieder konnten in wenigen Wochen gewonnen werden! Über 50 000 neue Mitglieder an dem großen Werk! Die neu zu uns Gestohlenen werden nun sehen und verfolgen können, wie die NSB-Volkswohlfahrt in all ihren großen Werken an der Arbeit ist, um die wahre Volksgemeinschaft zu schaffen, die Volksgemeinschaft, so wie sie der Führer will! — In den ländlichen Kreisen wird die Werbung in den nächsten Monaten weitergeführt werden und es werden auch dort die letzten uns noch Fernstehenden zur großen Armee der „Sozialisten der Tat“ stoßen.

23 Sonderzüge nach München voll besetzt! Am 30. Mai wird auf der Ibersienwiese in München die größte landwirtschaftliche Ausstellung des europäischen Kontinents ihre Tore öffnen. Von den 32 Sonderzügen, die von Württemberg nach München gehen, sind schon 23 Züge besetzt. Bei den Sonderzügen, die am 28. und 30. Mai von Calw abgehen, sind noch einige Plätze frei. Sonderzugskarte einstufig. Eintrittskarte, Plakette und Versicherungskarte RM. 8.40. Meldungen bei der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord in Altensteig.

Hünfbronn, 13. Mai. (Meisterprüfung.) Christine Finkbeiner von hier hat die Meisterprüfung als Damenschneiderin vor der Handwerkskammer Reutlingen mit gutem Erfolg bestanden.

Nagold, 13. Mai. (40 Jahre alt.) Am 15. Mai des 40. vollendeten Landeshandwerksmeister Böhner sein 40. Lebensjahr. Im Jahre 1897 in Waddorf Kreis Nagold geboren, hat er seine Ausbildung im Schreinerhandwerk erhalten. Nach Ablegung der Gesellenprüfung im Tischlerhandwerk war er von 1916 bis Kriegsende im Heeresdienst. Nach Kriegsende legte er die Meisterprüfung mit gutem Erfolg ab und machte sich im Juni 1920 mit der Errichtung einer Möbelschreinerei in Nagold selbständig. Schon frühzeitig fühlte er sich zur nationalsozialistischen Idee hingezogen und trat 1923 in die NSDAP ein, in welcher er sich leithier als überzeugter Nationalsozialist und unermüdlicher Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers betätigte. Böhner ist mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet. Von 1927 bis 1934 war er nationalsozialistischer Stadtrat in Nagold, von April 1932 bis 1933 Landtagsabgeordneter in Württemberg und seit 1933 Reichstagsabgeordneter. Nach der Machtergreifung wurde er auch mit verschiedenen Ämtern in der gewerblichen Wirtschaft betraut, indem ihm 1933 das Amt des Präsidenten der Handwerkskammer Reutlingen und im Jahre 1934 das Amt des Landeshandwerksmeisters für Süddeutschland übertragen wurde. In Anerkennung seiner Leistungen wurde er kürzlich zum Ehrenbürger ernannt.

Pfalzgrafensweiler, 14. Mai. (Ein besonderer Genuß auf Pfingsten.) Ein seltener Genuß steht Pfalzgrafensweiler und Umgebung über Pfingsten bevor. Der schon jahrelang bekannte Musikzirkel Pfalzheim gastiert auch dieses Jahr am Pfingstsonntag mit einem ganz ausserordentlichen Programm, ersten und heiteren Teils, mit namhaften Künstlern sowie dem gesamten Streichorchester im Hans-Schemm-Haus in Pfalzgrafensweiler. Für das Gebotene und in Betracht der volkstümlichen Preise ist der Abend aufs wärmste zu empfehlen, und jeder Besucher wird bestimmt an diesem Abend auf seine Kosten kommen, zumal nach Beendigung des bunten Abends Jung und Alt in reichlichem Maße Gelegenheit geboten wird, das Tanzbein zu schwingen.

Freudenstadt, 13. Mai. (Der neue HJ-Bannführer Achilles wurde eingesetzt.) Gestern abend fand im Rathausaal in Anwesenheit der Vertreter der Partei, des Staates und der HJ-Führerschaft die Einsetzung des neuen Bannführers Achilles statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Bannführers Haug—Stuttgart, der in seinen Ausführungen auf die Entwicklung der HJ, auf das Jahr 1933 zurückgriff und den Kampf der HJ, um die Totalität der Jugendberührung beleuchtete. In welchem Rahmen sprach Bannführer Haug auch über die Führerauslese in der HJ und betonte dabei das notwendige Angebotssein der Führereigenschaften, die wohl durch Schulung gefördert, nie aber ersetzt werden können. Im Anschluß an die Ausführungen von Bannführer Haug—Stuttgart erfolgte die feierliche Berufung. Jungbannführer Achilles führte leithier den Jungbann Groß-Stuttgart.

Calw, 14. Mai. (Calw wird wieder Sitz eines HJ-Bannes.) Im Zuge des Neuaufbaues der HJ in Auswirkung des Gesetzes vom 1. Dez. 1936 hat der Gebietsführer den Jungbannführer Theo Kiedt, bisher Ulm, mit der Führung des neugebildeten Bannes 401 (Nagold), umfassend die Kreise Calw, Nagold und Neuenbürg mit Dienstuß in Calw beauftragt. Mit der Führung des Untergaues Nagold ist die leithierige Führerin des Untergaues Schwarzwald Röske Baumann, Freudenstadt beauftragt. Die Einsetzung von Bannführer und Untergaueführerin erfolgt heute abend im großen Rathausaal der Stadt Calw durch Gebietsführer Sundermann im Rahmen einer schlichten Feier. Die neuen Dienststellen werden vorläufig im „Haus der Jugend“ untergebracht.

Calmbach, 12. Mai. Auch dieses Jahr kommt wieder während der Sommerferien ein Schullager des NSB-Lehrerbundes hierher. Voraussichtlich findet dabei eine starke Durchmischung mit Lehrern aus norddeutschen Gauen statt.



Neuenbürg, 13. Mai. Der K.S.-Lehrerbund hat in der letzten Zeit mit einer regen Schulungstätigkeit begonnen. Zunächst wurde auf einer vorbereitenden Tagung die Neueinteilung des Kreises in vier Abschnitte vollzogen und der Schulungsplan für das Sommerhalbjahr aufgestellt. Den Auftakt bildete eine von Kreisamtsleiter Drehsel aus Kenweiler geleitete Kreisstagung, die einen großen Teil der Erzieherschaft des Kreises im Schulhaus Neuenbürg versammelte. Am vergangenen Freitag fand im Schulhaus in Birkenfeld die erste in der Reihe der Kreisabschnittsschulungstagungen statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Kreisamtsleiter Kern aus Wildbad über die „Vertikalen der weltanschaulichen Entwicklung im deutschen Raum vom 15. bis 17. Jahrhundert“. In der kommenden Woche wird derselbe Vortrag in den Kreisabschnitten Wildbad und Schönbühl wiederholt.

Stuttgart, 14. Mai. (Fürchtbares Familiendrama.) In der Küche ihrer Wohnung in einem Haus der Birkenwäldstraße wurde am Donnerstagnachmittag die 29jährige Ehefrau eines Postkassiers mit ihren drei Kindern im Alter von 2, 5 und 6 1/2 Jahren mit Gas vergiftet aufgefunden. Der Sauerstoffapparat konnte keine Hilfe mehr bringen; alle vier waren bereits tot.

Stuttgart, 13. Mai. (Kriegsmuseum der Weltkriegsbücherei.) Am Samstag, den 15. Mai 1937, wird das Kriegsmuseum der Weltkriegsbücherei, das sich im linken Flügel des Schlosses Rosenstein befindet, der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Das Museum ist eine bildliche Darstellung der Kriegs- und Nachkriegszeit in Bildern, Fotos, Plakaten, Statistiken, Karten und Kriegstentwürfen aller Art. Die Ausstellung kann täglich (auch Sonntags) 10-13 Uhr und 14-17 Uhr besucht werden.

Die Folge eines Kohrbruchs. Die Feuerwache 2 wurde am Mittwoch nach dem Städt. Schwimmbad in der Büchsenstraße gerufen, wo im Untergeschoß in der Chlorgasanlage ein Rohr geplatzt war. Acht Personen zogen sich Gasvergiftungen zu und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Stetten, Kr. Keresheim, 13. Mai. (Hagelschlag.) Das schwere Gewitter, das Dienstag nachmittag über das obere Härtsfeld zog, hat starken Hagel mit sich gebracht. Hagelkörner von Taubeneigröße hüllten die Flächen in kürzester Zeit in ein winterliches Kleid. Roggen, Kartoffel und die Baumblüte haben stark gelitten.

Ulm, 13. Mai. (Sommerzug überfahren.) Beim Aufpendeln der Lichter am Einfahrtssignal des Bahnhofs Leipsheim (Strecke Ulm-Augsburg) wurde der Reichsbahnbedienstete Gustav Mann von einem Güterzug überfahren und getötet.

Ausstellung „Die lebende Front“

Ulm, 14. Mai. Am heutigen Freitag wird in der städtischen Ausstellungshalle am Interimstheaterplatz die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters Pp. Kurz stehende Ausstellung, die einen umfassenden Überblick über die Aufgaben der NS-Kriegsopferversorgung gibt, durch den Reichskriegsopferführer Oberlindeber feierlich eröffnet.

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht ein bewegliches Schaubild, das einen Querschnitt durch die Westfront 1917 zeigt und einen Überblick gibt über sämtliche Einrichtungen eines Kriegsschlachtfeldes, angefangen von der Etappe bis zur vordersten Frontstellung. In jedem alten Frontsoldaten wird beim Anblick dieses Schaubildes die Erinnerung wach an die Jahre schwersten Kampfes und das unvergessliche Erlebnis der Front und lebendig in jedem, der Anteil hatte an dem größten Geschehen aller Zeiten.

In weiteren Abteilungen wird gezeigt, wie der kriegsbeschädigte Frontsoldat im Dritten Reich eingebaut wurde in der Aufbauarbeit der Nation und wie selbst der schwerbeschädigte Frontsoldat als vollwertiger Mitarbeiter an dem großen Aufbauwerk des Führers, wie im großen Kriege, so auch heute, seine Pflicht tut. Modelle über Frontkämpfer-Siedlungen der NS-Kriegsopferversorgung sowie anschauliches Bildmaterial geben Kenntnis davon, wie die NS-Kriegsopferversorgung unter Berücksichtigung der Ideen des neuen Staates, auch dem Frontsoldaten und dem in Kampfe um die Bewegung beschädigten Männern des Führers Eigenheim baut, die nach einem Wort des Reichskriegsopferführers Festungen des nationalsozialistischen Deutschlands sein werden.

Aber nicht bloß den Frontsoldaten des großen Krieges, sondern auch unserer jungen Wehrmacht und insbesondere der deutschen Jugend soll diese Ausstellung zeigen, was Deutschlands Söhne in schwerster Zeit geleistet haben. Einen besonderen Ausdruck ihres Willens gibt die NS-Kriegsopferversorgung unter dem Motto, das sie der lebenden Front vorangeht hat: „Einst waren wir Soldaten im Kriege, jetzt sind wir Pioniere des Friedens!“

Tag des Deutschen Handwerks

Ulm, 13. Mai. Die diesjährige Reichstagung des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront wird in den Tagen vom 27. bis 31. Mai wieder in der Stadt des Deutschen Handwerks, Frankfurt a. M., unter dem Leitpruch „Arbeit und Ehre“ abgehalten. Diese Reichstagungen sind bisher schon die Großveranstaltungen des Deutschen Handwerks gewesen, aber die jetzige erhält noch eine ganz besondere Bedeutung und geht daher jeden Handwerker, Lehrling, Gesellen und Meister an! Denn der Beauftragte des Vierjahresplanes, Generaloberst Göring, hat sein Erscheinen zugesagt, um zum Handwerk über dessen Anteil an der Erringung der wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands durch den Vierjahresplan zu sprechen. Nicht weniger bedeutungsvoll wird die große politische Kundgebung am Samstag, 28. Mai, vormittags, in der Frankfurter Festhalle werden, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie weitere führende Männer der Partei und des Staates sprechen werden, ebenso auf der Festhandgebung auf dem Messelgelände am Sonntag.

Schon schon diese Veranstaltungen alle Handwerker an, so erwarten sie während des Reichshandwerkertages aber auch noch weitestgehend andere, besonders bedeutungsvolle. Zunächst die große Reichsfeier im „Haus der Nation“, die aus dem Weltkampf der deutschen Handwerksmeister die besten Stücke zur Schau bringt. Verbunden mit dieser Ausstellung ist eine Reichsausstellung des Handwerks, wo die Darstellungen aus dem großen Schulungsplan des Handwerks zu sehen sind.

Der Sonntag bringt für die Öffentlichkeit am Nachmittag den großen Festzug „Handwerk im Dritten Reich“. Am Vormittag aber wird der 20.000 Zuschauer zum erstenmal eine amtliche Preisprechung von Lehrlingen zu Gesellen und die Anerkennung von Gesellen zu Meistern in der vom Deutschen Hand-

wert in der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen neuen Form vor sich gehen. Am Samstag nachmittag treffen die Wandergesellen und die Sternfahrer auf dem Römerberg ein und werden dort durch Dr. Ley festlich empfangen. Am Abend ist in der Festhalle ein großer Festabend.

Am jedem Angehörigen des Handwerks für wenig Geld die Beteiligung an diesem großen Tag, der für die Zukunft des ganzen deutschen Handwerks von grundsätzlicher Bedeutung sein wird, zu ermöglichen, führt die RSG. „Kraft durch Freude“ vom Stuttgart aus verbilligte Sonderzüge nach Frankfurt a. M. durch. Die Züge fahren in der Nacht vom Donnerstag, 27. Mai, zum Freitag, 28. Mai 1937, 1.30 Uhr, sowie am Freitag, 28. Mai, vormittags, und am Sonntag abend wieder zurück. Die Kosten betragen einschließlich Fahrt, zwei Übernachtungen mit Frühstück und freiem Eintritt zur Meisterschau, zum Festabend, zur Preisprechungsfest, zum Schwäbischen Abend, sowie zur freien Befichtigung des berühmten Römers und des bekannten Tiergartens, nur 14 RM. Anmeldungen bei sämtlichen Dienststellen von „Kraft durch Freude“.

Sparen
kann man mit Erdal, es ist so ausgiebig und deshalb billig.
Schuhcreme Erdal

Fünfkampf-Meisterschaften des 5. Armeekorps

Stuttgart, 13. Mai. An den Fünfkampf-Meisterschaften des V. Armeekorps, die vom Montag bis Donnerstag in Stuttgart beim in Ludwigsburg durchgeführt wurden, nahmen in der Hauptsache junge Offiziere teil. Aus den einzelnen Übungen gingen folgende Teilnehmer als Sieger hervor: im Geländelauf über 5000 Meter Leutnant Rode, III./R. 13; im Degensfechten Leutnant Apel, I./R. 119; im Schwimmen Leutnant Rilling, VI./R. 35; im Pistolenschießen Leutnant Luther, VI./R. 35; im Geländelauf Leutnant Eberhardt, II./R. 13. Im Gesamtergebnis legte Leutnant Eberhardt vor Leutnant Apel und Leutnant Braumüller. Die Ehrung der Sieger nahm der Kommandeur der 25. Division, Generalmajor Hansen, im Anschluß an den letzten Wettbewerb vor. Zu den Fünfkampfmeisterschaften des deutschen Wehrmacht, die vom 20. bis 23. Juni in Wüdnorf ausgetragen werden, werden voraussichtlich die vier Besten des V. Armeekorps entsandt.

Die Wehrkreis-Remonteschule in Kalen

Kalen, 13. Mai. Die Pressestelle des Generalkommandos V in Stuttgart veranstaltete kürzlich eine Presseführung durch die Wehrkreis-Remonteschule in Kalen. Vor etwas mehr als anderthalb Jahren wurde Kalen Garnison. Im Oktober 1935 rückte die Besatzung der Wehrkreis-Remonteschule V in die neuen Kasernen ein. Remonte ist die militärische Fachbezeichnung für das junge, noch nicht zugerittene Pferd. Die Remonten werden als dreijährige Pferde auf den Remontemärkten, die in ganz Deutschland stattfinden, durch die Remontekommissionen der Wehrmacht angekauft. Die Pferde gehen dann zu den Remontecütern, in Württemberg zum Remonteamt in Breithülen. Dort verbleiben sie ein Jahr. Die Pferde werden hier nicht zugeritten, sondern nur gepflegt und in Laufgärten ohne Reiter bewegt. Im Juli jeden Jahres werden die Nachwuchspferde an die Truppen abgegeben. Die Kavallerie und die Artillerie empfangen die Remonten unmittelbar und bilden sie selbst aus. Die Remonten für die Infanterie, Pioniere und Nachrichtentruppen sowie die Offiziersdienstpferde gehen in die Wehrkreis-Remonteschulen, in Württemberg an die Remonteschule des Wehrkreises V in Kalen, die die Ausbildung übernehmen. Die Offiziersdienstpferde werden zwei Jahre, die übrigen Remonten ein Jahr ausgebildet. Ein Teil der Remonten wurden aus Breithülen in Württemberg bezogen. Der augenblickliche Bestand an Remonten — 138 Pferde, ab 1. Juli 1939 100 Pferde — legt sich zu 50 v. H. aus ostpreussischen Pferden zusammen, die ihrem Ursprung nach dem berühmten Trakehner Stall entstammen. In zweiter Linie kommen hannoversche Jungpferde in Frage. Eine Befichtigung des Kalener Stalls ergab den auch von sachmännlicher Seite bestätigten Eindruck, daß die Nachwuchspferde heute sehr viel ruhiger als früher sind, so daß Temperamentschwierigkeiten beim Zureiten kaum noch vorkommen. Dann fand noch Ostpreußen vertreten, die für die reitliche Aufgabe sehr gut voranliegen sind. Die Remonteschule Kalen verfügt über ein gutgehaltenes Stammpersonal von 48 Unteroffizieren, das ergänzt wird durch kommandierte dienstpflichtige Unteroffiziere und Mannschaften der einzelnen Regimenter des Wehrkreises V. Die baulichen Anlagen wie die ganze Organisation ist in Kalen musterhaft.

Wie schützt man sich vor der Blitzgefahr?

Im Mai kann man häufiger mit dem Auftreten von Gewittern rechnen. Da ist es nützlich, zu wissen, wie man sich schützt, falls man einmal draußen von Gewitter überfallen werden sollte. Kann man sich in ein nahegelegenes Bauernhaus flüchten, dann draußen Bäume und Regengüsse nicht mehr so trostlos genommen zu werden. Allerdings, auch unter Dach und Fach sollte man beim Gewitter darauf achten, daß kein Durchzug im Räume herrscht und nötigenfalls Türen und Fenster schließen. Richten rasch ist es, sich dicht an eine Wand zu setzen oder zu stellen, weil der Blitz bei einem möglichen Einschlagen an dieser vorbeifährt. Zweckmäßig hält man sich daher in der Mitte des Raumes auf, am besten nicht in Gruppen dicht beieinander.

Bedenklicher ist es, wenn man im Freien oder im Gebirge von Gewittern betroffen wird. In diesem Falle sollte man sich flach auf die Erde legen, unbeflümmert darum, daß die Kleidung beschmutzt wird. Wir wissen zur Genüge, daß gerade auf dem Felde arbeitende Leute sowie sich draußen aufhaltende Pferde, Rindvieh, Schafe am häufigsten unter der Blitzgefahr stehen. Natürlich ist es auch verkehrt, sich bei härterem Gewitter unter Bäumen vor den Regengüssen in Sicherheit zu bringen. Gefährlich ist besonders der Aufenthalt unter solchen Bäumen, die viel höher als die anderen sind oder emporsteigende trockene oder abgestorbene Äste aufweisen. Aber nicht alle Bäume sind gleich blitzgefährdet. So wirken die vielen Haare der Buche gegen Blitz ableitend, so daß man sich in Buchenwäldern schon bei Gewittern aufhalten kann. Dagegen ziehen die glatten Blätter der Eichen, Tannen und Fichten, sowie Pappeln und Lärchen viel häufiger den Blitz an.

Zur Pfingsttagung des Deutschen Sprachvereins

Stuttgart, 12. Mai. In Stuttgart findet in der Zeit vom 14. bis 17. Mai 1937 die Reichstagung des Deutschen Sprachvereins e. V. statt. Welche Bedeutung im nationalsozialistischen Staat der Pflege der Muttersprache und damit auch den Aufgaben des Deutschen Sprachvereins beigemessen wird, zeigt nachfolgende Äußerung des Reichsinnenministers Dr. Wilhelm Frick über Sprachpflege:

„Ich bin des Glaubens, daß alles Einzelne wertlos, mindestens fragwürdig bleibe, wenn sich nicht von der Ganzheit unseres Volkslebens bei aller Vielfalt der Erscheinungen mit Wahrheit sagen ließe: „Wie alles ineinander webt, eins in dem andern wirkt und lebt.“ Koch wenn ich mich in einem Runderlah an die Behörden um eine scheinbare Kleinigkeit, um ein scheinbar dem Leiter der Verwaltung im Reich und in Preußen so fernliegendes bekümmere wie die Reinheit, Klarheit und Einfachheit der Sprache im amtlichen Schriftverkehr, auch dann noch glaube ich für die Einigung der Deutschen bemüht zu sein. Ich halte es keineswegs für eine Kleinigkeit, ich halte es für eine Sache, die gerade mich täglich angeht, daß Volk und Führung in allen ihren Teilen miteinander durch die gleiche klare und einfache Sprache geeint, nicht etwa durch ein zopfiges Verwaltungsschdeutsch voneinander getrennt sind.“

Gerichtssaal

Untreue und Devisenerschleichung

Stuttgart, 13. Mai. Die 2. Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 33jährigen verheirateten Konrad S. von Stuttgart wegen eines fortgesetzten Vergehens der Devisenerschleichung und der Untreue zu sechs Monaten Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte, dessen Einkommensverhältnisse sich schon seit Jahren immer mehr verschlechterten, hatte 1930 vom Generalbevollmächtigten eines in Chile ansässigen Deutschen den Auftrag erhalten, für diesen Deutschen in einer Aufwertungssache gegen seine Geschwister tätig zu sein. Für diese Tätigkeit hatte sich der Angeklagte im voraus die Summe von 3000 RM. als Honorar und für Gebührensbedeckung bezahlen lassen und nichts mehr zu fordern, als er nach vierjähriger Dauer des Rechtsstreits mit einem Betrag von 7328 RM. zugunsten des Auslandsdeutschen obfegte. Trotz dem hob er in der Folge von dessen bei einer Stuttgarter Bank liegenden Sperrguthaben unter Mißbrauch der ihm erteilten Inkassovollmacht in zwei Beträgen insgesamt 3620 RM. zu eigenem Nutzen ab. In seinen Entwürfen auf Freigabe dieser Gelder bei der Devisengenehmigungsstelle behauptete der Angeklagte, der Wahrheit zuwider, es handle sich dabei um ihm zustehende Honorare und Gebühren. Der Staatsanwalt hatte nur dreieinhalb Monate Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe beantragt.

Eine Landplage unschädlich gemacht

Elwangen, 13. Mai. Ein 40jähriger lediger Mann entwich anfangs Dezember 1936 aus dem Arbeitshaus Waihingen a. C. und trieb sich leihweise bis zu seiner Festnahme im Lande umher, teils im Freien, teils in Scheunen übernachtend. Damit folgte er einer alten Gewohnheit, denn er ist schon 31mal wegen Bettel und Landstreicherei vorbestraft. In Bad Mergentheim demnach er sich vom Mai bis zum August 1936 fast täglich in den Anlagen und auf Spaziergängen höchst unanständig und ärgernisregend gegenüber Frauen, ebenso trieb er es nach seinem Entweichen aus dem Arbeitshaus. Im Januar d. J. übernachtete der Bursche in Oberkochen, Kreis Gerabronn, in einer dreiteiligen Scheuer und stochte diese durch Rauchen gefährlich in Brand. Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und wegen Landstreicherei wurde der Angeklagte von der Großen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis und sechs Wochen Haft verurteilt. Außerdem wurde die Entmannung und die Unterbringung in einem Arbeitshaus verfügt.

Darlehensschwindel

Ulm, 13. Mai. Der verheiratete, vielfach vorbestrafte Karl Schmoj von Ulm lebte mit seiner Familie viele Jahre auf Kosten des Wohlfahrtsamtes. Es war ihm nie sehr darum zu tun, Arbeit zu erlangen. Vielmehr sah er seinen Beruf darin, auf Märkten und Messen als „Entfesselungs“-Künstler aufzutreten. Aber allmählich mußte sich Schmoj doch mit dem Gedanken vertraut machen, einmal wirklich zu arbeiten, wenn ihm nicht das Arbeitshaus winken sollte. Vor dem wollte er aber das Wohlfahrtsamt nochmals ausgiebig in Anspruch nehmen. Für den erforderlichen Umzug verlangte er vom Wohlfahrtsamt besondere Unterstufungen, die ihm auch größtenteils gewährt wurden. Es stellte sich nun heraus, daß die von Sch. aus Anlaß des Umzugs angegebene Rufe auf Schwindel beruhten. Auch war der Angeklagte noch in drei weiteren Fällen des Darlehensschwindels bei Privatpersonen angeklagt. Das Gericht verurteilte Sch. zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Einführung eines Zolles für Kohlaufschlag. Die Herstellung künstlichen Kautschuks (Buna) zu fördern, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Vierjahresplanes. Die betrieblichen Kosten für die Erstellung der Buna-Anlagen können von der Industrie nur zum Teil aufgebracht werden. Um die restliche Finanzierung sicherzustellen, ist der Einsatz von Reichsmitteln erforderlich. Diese Mittel werden durch Belastung des aus dem Ausland eingeführten Kohlaufschlags gewonnen werden. Der Zoll, der zunächst auf 125 RM. für einen Doppelzentner festgelegt worden ist, soll bei härteren Schwankungen des Kohlaufschlagspreises erhöht oder gesenkt werden, um den Inlandspreis für Kohlaufschlag und damit auch die Preise für Kautschuk-Fertigerzeugnisse dauernd möglichst gleichmäßig zu gestalten. Die Einnahmen aus dem neuen Zoll sind zweckgebunden. Sie dienen lediglich der Finanzierung der neu zu errichtenden Buna-Anlagen. Nach der Erfüllung dieser Zweckbestimmung ist die Wiedereinführung des Zolles in Aussicht genommen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Mai
Zufuhr: 5 Ochsen, 68 Bullen, 67 Kühe, 38 Färsen, 474 Rälber, 962 Schweine.
Ochsen: a 41.
Bullen: a 41-42, b 37-38, c 33.
Kühe: a 42, b 33-38, c 28-32, d 23-24.
Färsen: a 43, b 39.
Rälber: a 60-65, b 53-58, c 45-50, d 35-40.
Schweine: a, b 1 u. b 2 82, c 51, d 48, e 48, f 46, g 50-52, h 48-50RM.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkeln zuerzucht. Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft. Rinder lebhaft, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 13. Mai. Fresse: Bullenfleisch 72-75, Kuhfleisch 58-75, Ferkelfleisch 75-78, Kalbfleisch 70-97, Hammelfleisch 70-90, Schweinefleisch 73. **Marktverlauf:** Bullen- und Ferkelfleisch lebhaft, Kuhfleisch belebt, Kalbfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig. **Wichtige Märkte:** Mittwoch, 19. und Donnerstag, 20. Mai.

Würt. Zentralauktion in Stuttgart am 14. Mai. Lohndhüte bis 14,5 Kilo 58, 15-24,5 Kilo 81, 25-29,5 Kilo 88, 30-39,5 Kilo 104-108, 40-49,5 Kilo 94-98, 50 u. m. Kilo 84-88, Norddeutsche 64 Bg.; Kinderhüte bis 14,5 Kilo 86, 15-24,5 Kilo 96-104, 25-29,5 Kilo 97-105, 30-39,5 Kilo 100-107, 40-49,5 Kilo 100-104, Norddeutsche 64 Bg.; Kuhhüte 15-24,5 Kilo 77-88, 25-29,5 Kilo 84-90, 30-39,5 Kilo 91-100, 40-49,5 Kilo 94-99, Norddeutsche 64 Bg.; Bullenhüte bis 14,5 Kilo 64, 15-24,5 Kilo 75-84, 25-29,5 Kilo 80-84, 30-39,5 Kilo 72-83, 40-49,5 Kilo 69-78, 50-59,5 Kilo 68-74, 60 u. m. Kilo 64-70, Norddeutsche 65 Bg.; Kalbfelle bis 4,5 Kilo 130-138, über 4,5-7,5 Kilo 109-120, Norddeutsche 104, über 7,5 Kilo 104, Schuß 20, Fresserfelle 60 Bg.; Hammelfelle: Wollfelle 90, belibwollig 72, kurzwoilig —, Böden 92, Lammfelle 60 Bg. Tendenz: Bei gutem Auktionsbesuch konnte das ganze Geschäfte in Großviehhäuten, Kalb- und Schaffellen zu zulässigen Höchstpreisen absetzen werden.

Rechtsträchtige Aufhebungen und Einstellung von Einzahlungs- und Zwangsvergleichsverfahren

Heinrich und Anna Böhmer, Eheleute, Langenbrand.
Theodor und Rosa Erhardt, Eheleute, Salmbach.
Richard Biehler, Gärtner, Birkenfeld.
Georg Adam und Christine Rentzler, Eheleute, Altburg.
Hermann Rau, Birkenfeld.
Friederike Luz Bwe., geb. Amos, Engelsbrand.

Hundfunk

Samstag, 13. Mai: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik (Guder), 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik (Guder), 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Wir unterm Spaten“, 11.30 Volksmusik, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Altelei von Zwei bis Drei“, 15.00 „Wer recht in Freuden wandern will...“, 16.00 „Großer Funf“, 17.00 „Mit und Jung“, 18.00 „Griff ins Heute“, 19.00 „Im Maien...“, 21.00 Nachrichtendienst, 21.15 „Lebe wohl, kleine Frau“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik zum späten Abend, 24.00 Nachtkonzert.

Sonntag, 14. Mai: 6.00 Horenkonzert, 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht, 8.30 Katholische Morgenfeier, 9.00 „Fingerring ohne Sorgen“, 10.30 Beethoven — Septett Werl 20, 11.00 Musikalische Vorspiele, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapiel der Zeit, 13.15 „Kaiser als Pflanzhüter“, 14.30 Virtuose Nacht, 15.00 Bunter Schallplattenkonzert, 16.00 „Stuttgarter spielt auf“, 18.00 „Viel Spaß erinneren so wach als Felder...“, 18.40 „...ci biß weg'n dem Fingerring“, 19.30 Fußball-Ländertampf Deutschland — Dänemark, Übertragung der letzten 30 Minuten des Spiels, 20.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.15 Internationales Pfingst-Hörspiel-Tanzler in Bruchsal, 22.30 Wir bitten zum Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Montag, 17. Mai: 6.00 Horenkonzert, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, 8.45 Orchesterkonzert, 9.00 Christliche

Morgenfeier, 10.00 Morgengymnastik, 10.30 Chorchoral, 11.15 „Neuertunten“, 12.00 Schloßkonzert, 14.00 „Kaiserin macht einen Pfingstausflug“, 14.45 Peller und bunt zur Nachmittagsstunde, 15.30 „Alte Fingerringe im das „en Oberland“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Nun eilt herbei, Biß, heißer Laune“, 18.45 „Jungfer Mann in ungeklärter Position“, 19.30 Turnen und Sport — haben das Wort“, 20.00 Großes Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.10 Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 18. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik (Guder), 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Gymnastik (Guder), 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Altelei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 Weiterer musikalischer Abend, 21.00 Nachrichtendienst, 21.15 Abendkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 23.00 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Letzte Nachrichten

Panzererschiff „Admiral Graf Spee“ auf dem Wege nach Spithead

Kiel, 13. Mai. Das Panzererschiff „Admiral Graf Spee“, das im Auftrage des Führers an der Flottenchau im Rahmen der englischen Krönungsfeierlichkeiten teilnimmt, hat am Donnerstagvormittag den Kieler Hafen verlassen und durch den Nord-Deisekanal die Fahrt nach Spithead angetreten. An Bord befindet sich Konteradmiral Fißel, der Befehlshaber des Panzereschiffes. Am Sonntagmorgen wird das Panzererschiff auf der See von Spithead erwartet.

Nun auch mit den Kraftwagen nach Rügen! — Eröffnung der Rügendamm-Strasse

Stralsund, 13. Mai. Am Donnerstag fand die feierliche Eröffnung der über den Rügendamm führenden Straßenanlage durch den Gauleiter und Oberpräsidenten von Pommern, Schwede-Roburg, statt. Schon seit dem 5. Oktober vergangenen Jahres rollen die fahrplanmäßigen Züge der Reichsbahn über den den Strelasund überquerenden Damm- und Brückenbau zwischen Stralsund und der Insel Rügen nach den nördlichen Ländern. Seine Krönung erfährt das gewaltige Bauwerk aber erst jetzt nach Fertigstellung und Inbetriebnahme der neben dem Schienenstrang führenden sechs Meter breiten Straßenanlage und ihrer Anschlüsse auf dem Festland und der Insel Rügen.

Neuer Streik bei General Motors — Wieder Streik-Ausschreitungen in USA

Pittsburg, 13. Mai. Zwischen Polizeibeamten und Streikenden aus den hiesigen Stahlwerken kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei sah sich schließlich gezwungen, mit Tränengasbomben gegen die Menge vorzugehen. In den General Motors-Zweigwerken in Detroit, Cleveland und Saginaw (Michigan) brachen neue Streiks trotz der zwischen der General Motors-Company und der Automobilarbeiter-Gewerkschaft getroffenen Vereinbarungen aus. Insgesamt befinden sich 16 500 General Motors-Leute im Ausstand.

Behanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit belehrten Organisationen:

NS-Frauenchaft, Detmold, Altensteig

Das an die Blockleiterinnen gebundene Rundschreiben betr. Schulungsturs bitte ich zurückzugeben. Ortsfrauenchaftsleiterin.

Nr. 8dM., IV., JM.

NSD., Gruppe 22/126, Altensteig

Bez.: Versicherungskarten. Diejenigen Mädel, die noch keine Versicherungskarten besitzen, bitte ich, bis spätestens 20. 5. 1937 sich bei mir zu melden.

Die Gruppengeldverwalterin.

Neue Brotpreiserhöhungen in Paris — Folgen des Volksfront-Experimente

Paris, 13. Mai. In Paris ist als Folge der Erhöhung der Mehlpreise auch der Preis für das Kilo Brot auf 2 Franc 35 mit Wirkung ab 17. Mai heraufgesetzt worden. Streik, Lohnerhöhungen, Preiserhöhungen, das sind die Folgen des marxistischen Volksfront-Experimente.

Deutsch-polnische Verständigung über die Regelung der Verhältnisse im Pleß-Konzern

Berlin, 13. Mai. Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der polnischen Regierung geführten Verhandlungen, die sich auf die Regelung der Angelegenheit des fürstlich Pleß'schen Konzerns und in Verbindung damit auf die Regelung der Schulden dieses Konzerns bezogen, haben zu einem Einvernehmen geführt. Wie bekannt, liegen die Vermögensobjekte des Fürsten von Pleß sowohl in Polen als auch in Deutschland und sind in beiden Ländern zugunsten von verschiedenen, insbesondere deutschen Gläubigern, stark belastet. Die Regierungen haben gemeinsame Richtlinien aufgestellt, die nach ihrer Meinung eine Grundlage für eine Ordnung der finanziell-wirtschaftlichen Verhältnisse im Pleß-Konzern bilden sollen.

Das Wetter

Südwestliche bis westliche Winde, zunächst noch vorwiegend kühl, aber höchstens noch vereinzelt Regenfälle, dann zumindest vorübergehend auch Aufhellung, aber noch keine beständige Bitterung. Temperaturen wenig verändert.

Gestorben

Freudenstadt: Konstantin Ernst, Dr. med. dent.
Untermsbach: Jaf. Friedr. Bauer, Bädermstr. a. D.
Javelstein: Gustav Schöfel.
Hirau: Christian Holzäpfel, Bahnauhilfswärter.

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Anzeigenl.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig, D.-A.: IV. 37: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Für die Pfingstnummer bestimmte Inserate erbitten wir uns frühzeitig!

Grüner Baum Altensteig.

Pfingstmontag ab 8 Uhr abends

Unterhaltungsabend

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Als Hochzeits- oder Verlobungs-Geschenk ein Kunstdruck-Bild von Altensteig

gerahmt Mk. 3.50 ungerahmt „ —.50

Buchhandlung Lauk

Pfingsten in Pfalzgrafenweiler im Gasthof zum „Schwanen“

Pfingstsamstag

gemütliche Unterhaltung mit Darbietungen des bekannten Musikzirkels Pforzheim.

Pfingstsonntag **Bunter Abend** im Hans Schemmhaus. Anschließend Tanz.

Heselbronn — Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 17. Mai 1937 im Gasthof zum „Ochsen“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Rath, Schäfer
Sohn des Adam Rath, Bürgermeister in Egenhausen

Christine Rentschler
Tochter des Joh. Georg Rentschler, Landwirt in Heselbronn

Kirchgang 11 1/2 Uhr in Egenhausen.

Sortpreislisten für 1937

sind wieder zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Verlobungsanzeigen und Hochzeitsanzeigen

bliben wir rechtzeitig aufzugeben, damit wir dieselben noch in schönes Aufmachung in unser Samstagblatt oder Sonntagblatt aufnehmen können.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Für die Pfingstwanderung eine Mundharmonika!

Große Auswahl in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

C. Frik, Altensteig
Spezialhandeln

Für sofort

Rochfräulein gesucht.

2 Koppler „Grüner Baum“ Altensteig

Verkaufe eine neuwertige

Ziehharmonika

Typmodell 3

Georg Raich zum „Ochsen“ Beihingen.

Wanderkarten und Führer

empfehle in größter Auswahl die

Buchhandlung Lauk Altensteig.

Wie ein Wunder

kommt es mir vor, daß mein alter, rissiger Holzboden, mit KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett geworden ist. Der Boden hat wundervollen Glanz und Farbe bekommen, die auch trotz nassem Wischen monatelang anhalten. Es gibt viel weniger Staub, das Heim wird wohlicher und gesünder mit

KINESSA HOLZBALSAM

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“

extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchslos.

Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Th. Schiller, Apotheke
Drog. Fritz Schlumberger

Täglich

haben Sie Gelegenheit, in der weitverbreiteten „Schwarzwälder Tageszeitung“ Verkaufs-Angebote zu machen oder ein Kaufgebot aufzugeben. Das führt am schnellsten zum Erfolg!

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch „Venus“ 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.

Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Picket, Miltzer Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschmackswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Löwen-Drogerie Hiller.